

Fit für die Zukunft 2.0

Berufsorientierung im Quartier

Handlungsleitfaden für pädagogische Fachkräfte
und Multiplikator*innen

erstellt durch den Projektträger Studio2B GmbH im Oktober 2019
zuletzt aktualisiert im April 2022

Das Projekt wird gefördert durch:



Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	4
A. Methodenauswahl.....	5
Starker Rücken.....	5
Visionsbuch.....	6
5-Schritte-Plan.....	7
Baum der Stärken.....	8
Wir und die Arbeit.....	8
Lebenskurve.....	9
Eigenschaften versenken.....	10
24-Stunden-Uhr.....	10
Kompetenz- und Berufekarten.....	10
B. Konzepte.....	12
Erstgespräch mit Jugendlichen.....	12
DEIN ERSTER TAG Medienboxen.....	12
DEIN ERSTER TAG Akademie.....	13
DEIN ERSTER TAG Arbeitsheft.....	13
C. Formate der praktischen Orientierung.....	15
Schnuppertag.....	15
Praktikum.....	15
Kontaktplattform Praxistag.....	15
DEIN ERSTER TAG Berufe in 360° und #kurzerlärt.....	16
D. Akquise und Kontakt.....	17
Messenger, Gruppen und Social Media.....	17
Kiez-Rallye.....	17
E. Einrichtungen mit berufsorientierenden Angeboten im Quartier.....	19
Behörden.....	19
Einrichtungen mit Angeboten zur Jugendbildung, -sozialarbeit und -berufsorientierung.....	19
Schwerpunkt Berufsberatung.....	22
Quartiersmanagement-Büros.....	23
F. Anhang.....	24
zum 5-Schritte-Plan: Anleitung zum Erstellen konkreter Ziele.....	24
zum Baum der Stärken: Muster-Arbeitsblatt.....	25
zu Wir und die Arbeit: Zitate und Interpretationsansatz.....	26
zum Eigenschaften versenken.....	28

zum Erstgespräch: Muster-Leitfaden..... 29
zum Praxistag: Beispiele zur Vorbereitung von Recherche und Fragen..... 30

Einleitung

Der vorliegende Handlungsleitfaden geht aus dem Projekt „Fit für die Zukunft – Berufsorientierung im Quartier 2.0“ und dessen Vorgänger-Projekt hervor. Das Projekt wird unter der Trägerschaft von der Studio2B GmbH vom 01. Januar 2020 bis zum 31. Dezember 2022 in den Quartieren Hellersdorfer Promenade und Boulevard Kastanienallee umgesetzt. Der Handlungsleitfaden dient dabei als Beitrag zur Nachhaltigkeit des Projekts, indem er den pädagogischen Fachkräften und Multiplikator*innen in den Quartieren ein Begleitdokument für die berufsorientierende Arbeit mit Jugendlichen zur Seite stellt. Auf diesem Wege werden positive Erfahrungen und neue Ideen für die gemeinsame Arbeit ausgetauscht. Der Handlungsleitfaden wird stetig aktualisiert, wobei Fachkräfte und Multiplikator*innen aus den Hellersdorfer Quartieren in die Weiterentwicklung einbezogen werden. Für den gemeinsamen Austausch bietet u.a. das wiederholte Angebot des Workshops „Berufsorientierung mit jungen Menschen im Quartier“ eine Plattform.

Der Leitfaden in fünf verschiedene Abschnitte gegliedert:

- A. Methodenauswahl
- B. Konzepte
- C. Formate der praktischen Orientierung
- D. Akquise und Kontakt
- E. Einrichtungen mit berufsorientierenden Angeboten im Quartier

Teil A beschreibt ausgewählte Methoden, die sich bei der Arbeit mit Jugendlichen in den vergangenen drei Projektjahren sowie in Partnerprojekten bewährt haben. In Teil B knüpfen erprobte pädagogische Konzepte an, die insbesondere um neue von Studio2B entwickelte digitale Angebote erweitert wurden. Auch in Teil C stellen digitale Formate eine Neuerung zu den bereits vorhandenen Formaten, mit denen junge Menschen erste Einblicke in Branchen und Berufe bekommen, dar. Teil D entstand im Februar 2021 aus einem Workshop-Austausch mit mehreren sozialpädagogischen Fachkräften, bei dem die Frage diskutiert wurde, wie es sowohl unter normalen Bedingungen als auch während den Pandemie-Einschränkungen gelingt, mit der Zielgruppe in Kontakt zu kommen und zu bleiben. Abschließend gibt Teil E einen Überblick über die lokalen Anlaufstellen der Jugendberufsorientierung in den Quartieren Hellersdorfer Promenade und Boulevard Kastanienallee.

A. Methodenauswahl

In diesem Kapitel wird eine Auswahl jener Methoden vorgestellt, die sich in der Arbeit mit den Jugendlichen im Projekt „Fit für die Zukunft – Berufsorientierung im Quartier“ bewährt haben. Die Übungen beziehen sich auf die Stärken(-erkundung) der Jugendlichen oder richten den Blick auf ihre (mittelfristige) Zukunft. Alle der ausgewählten Methoden oder Übungen sind mit einem hohen Maß an Sensibilität und Empathie verbunden und sollten stets aus einer stärkenorientierten Perspektive eingesetzt werden. Die Jugendlichen beschäftigen sich mit sehr persönlichen Fragen und schenken der begleitenden Person ihr Vertrauen. Sie benötigen gegebenenfalls ihre Unterstützung und es ergeben sich womöglich Anschlussfragen, die mit den Jugendlichen besprochen werden sollten.

Starker Rücken

- Benötigte Materialien: Bunte Blätter (A4), Klebeband, Stifte
- Form: Gruppenarbeit, ca. 45 Minuten
- Inhalt: Erkennen eigener Stärken durch andere und Erfahrung von Wertschätzung

Diese Methode kann nur durchgeführt werden, wenn sich die Teilnehmenden schon länger und gut kennen. In dem Setting von Jugendfreizeiteinrichtungen und Beratungsstellen kann die Umsetzung der Methode modifiziert werden. Die Jugendlichen werden mit einem Papierbogen nach Hause geschickt, damit Menschen, die sie gut kennen und denen sie vertrauen, Stärken und positive Eigenschaften notieren. Die Jugendlichen bringen diese Liste zum nächsten Termin wieder mit und werten sie zusammen mit dem*der Berater*in aus.

Die Methode „Starker Rücken“ dient zum einen als Einstieg, zum anderen der Fremdeinschätzung und sie fokussiert die Stärken und Ressourcen der Jugendlichen. Ziel der Aufgabe ist es, den Jugendlichen aufzuzeigen, dass sie alle Stärken und positive Eigenschaften besitzen. Dies soll sie motivieren, weitere Schritte im Berufsorientierungsprozess zu gehen. Gleichzeitig soll aber auch ein Bezug von den eigenen Stärken zu möglichen Berufsfeldern und beruflichen Interessen hergestellt werden. Wichtig ist zudem der Abgleich der Fremd- mit der Selbstwahrnehmung am Ende der Aufgabe (s. Reflexion/Auswertung). Die Jugendlichen sollen erfahren, wie schön es sein kann, diese Dinge von Gleichaltrigen gesagt zu bekommen. Es empfiehlt sich, ausreichend Zeit für die Übung einzuplanen und in der Auswertung individuell auf die Personen einzugehen.

Zu Beginn werden mit den Jugendlichen zusammen Stärken und Kompetenzen gesammelt, damit es einfacher für sie ist, sich gegenseitig etwas auf den Rücken zu schreiben. Zahlreiche Beispiele finden sich beispielsweise in folgender Kompetenzliste, die auch gemeinsam mit dem Handlungsleitfaden herausgegeben wird:

https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/5_kompetenznachweis/KB_Kompetenzliste_281206.pdf

Die Jugendlichen kleben sich nun ein A4 Blatt auf den Rücken. Danach bewegen sie sich frei im Raum und schreiben sich gegenseitig stärkende und wertschätzende Kommentare, Sprüche oder Anregungen auf das Blatt. Es kann auch etwas gezeichnet werden. Wichtig ist, an dieser Stelle zu betonen, dass ausschließlich Positives aufgeschrieben werden darf. Es sollte während der Durchführung darauf geachtet werden, dass alle Teilnehmenden aktiv mitmachen, die Grundstimmung positiv und wertschätzend ist, sich

niemand unwohl fühlt und am Ende ungefähr gleich viel auf allen Stärkenblättern steht. Nach ca. 15 bis 20 Minuten sollen alle ihre Blätter abnehmen und sich fünf Minuten Zeit nehmen, diese individuell für sich anzuschauen. Im Anschluss sollen sich die Jugendlichen kurz zu ihrem Stärkenblatt und auch zu der Übung an sich äußern. Zentral ist hier, dass dies auf Freiwilligkeit beruht, da hier sehr persönliche Bereiche und Themen angeschnitten werden, die nicht jede*r gerne in der Runde teilen mag.

Moderiert werden kann die Auswertung mit folgenden Leitfragen:

- Fiel es euch leicht, mit der Aufgabe zu starten?
- Hat euch die Aufgabe Spaß gemacht oder war es schwierig?
- Welche Aussagen haben euch gefreut?
- Was hat euch überrascht?
- Wovon wusstet ihr schon, dass ihr es könnt?
- Wie schätzt ihr euch selbst ein?
- Welche der Stärken/Kompetenzen, die ihr auf dem Rücken habt, könnt ihr im späteren Berufsleben nutzen?

Es hat sich als hilfreich erwiesen, einen möglichst konkreten Bezug zu späteren Berufsfeldern und beruflichen Vorstellungen herzustellen. Diese können anschließend vertieft und auch individuell weiter besprochen werden.

Visionsbuch

- Benötigte Materialien: Blatt zum Falten (A3 o. A2), Schere, Kleber, Bunt- u. Filzstifte, Wachsmaler, Bilder, Acrylfarben, Pinsel und Farbe, Naturmaterialien, Fotos, Zeitungen etc.
- Form: Einzelarbeit, ca. 60 – 90 Minuten
- Inhalt: Kreative Darstellung einer eigenen beruflich-privaten Vision, die die eigenen Ressourcen und die absehbaren Widerstände reflektiert

Mithilfe eines Visionsbuches nähern sich die Jugendlichen auf kreative Art und Weise den Vorstellungen ihrer (beruflichen) Zukunft und ihren Zielen an. Diese Übung ist aufgrund des künstlerisch-kreativen Zugangs nicht für alle Jugendlichen geeignet. Es hängt stark mit der Persönlichkeit der jungen Erwachsenen zusammen, ob sie sich auf diese Übung einlassen werden. Tun sie das allerdings, wird ein Prozess in Gang gesetzt, der eine andere Form der Annäherung an das Thema Berufsorientierung und Zukunft eröffnet.

Mit vielerlei Utensilien ausgestattet, gilt es zunächst, ein Blatt (ab DIN A3) in acht gleich große Teile zu falten. Dafür wird das Blatt dreimal durch Falten halbiert. Es deuten sich die Seiten des Buches schon an. Allerdings müssen nun noch mit einer Schere sowohl am oberen Ende des Buches als auch seitlich die zusammenhängenden Seiten aufgeschnitten werden. Nun hat man ein Buch mit einer Vorder- sowie einer Rückseite und sieben innenliegenden Seiten, die gestaltet werden können.

Die inneren Seiten des Visionsbuches werden nach drei Themenbereichen gestaltet: Vision, Ressourcen, Widerstände:

Vision

Die zugegebenermaßen herausfordernde Aufgabe für die Jugendlichen besteht darin, in einem ersten Schritt ihre Vision zu formulieren und diese kreativ darzustellen. Wo wollen sie (in Bezug auf ihre berufliche Zukunft)

hin? Wo sehen sie sich in einigen Jahren? Welches größere Ziel verfolgen sie? Sollten die Jugendlichen hier bereits Herausforderungen erleben, ist es ggf. sinnvoll, kleinschrittigere und kurzfristige Ziele zu formulieren und von hier aus weiterzumachen.

Ressourcen

Im nächsten Schritt machen sie sich Gedanken über die Ressourcen, die ihnen bereits zur Verfügung stehen, um ihr Ziel/ihre Vision zu erreichen. Was stützt sie? Was hilft ihnen bei der Umsetzung ihrer Vision? Wer ist an ihrer Seite? Was gibt ihnen Kraft? Auch dies gestalten die Jugendlichen kreativ auf den Seiten des Visionsbuches.

Widerstände

Um einen realistischen Blick zu behalten, beschäftigen sich die Jugendlichen im nächsten Schritt mit möglichen Widerständen, die ihnen auf dem Weg zur Verwirklichung ihres Ziels oder zur Umsetzung ihrer Vision begegnen könnten. Was hindert sie eventuell daran, ihre Ziele zu erreichen? Wer oder was steht ihnen dabei im Weg? Hier kann es oftmals auch geschehen, dass die Jugendlichen erkennen, sich mit bestimmten Eigenschaften selbst im Weg zu stehen. Dies wahrzunehmen und zu reflektieren ist der erste Schritt, um eine positive Wendung anzustoßen.

Die Vergegenwärtigung beider Pole (Ressourcen und Widerstände) und die individuelle Reflektion dieser Punkte, kann den Jugendlichen dabei helfen, Mut zu fassen, wenn sie sich bewusst machen, über welche unterstützenden Ressourcen sie in ihrem Leben bereits verfügen. Das Bewusstmachen von Widerständen, die ihnen auf ihrem Weg begegnen könnten, bietet die Möglichkeit, gezielt diese Widerstände auszuräumen. Auch bei dieser Übung ist eine enge Begleitung durch eine erwachsene Person äußerst wichtig, um die Jugendlichen aufzufangen, wenn sie feststellen sollten, dass sich ihnen viele Widerstände in den Weg stellen. Dann mit ihnen im Gespräch zu bleiben, sie zu ermutigen, den Blick auf das Positive zu lenken, ist eine wichtige Maßnahme.

5-Schritte-Plan

- Benötigte Materialien: weißes Papier, Stifte
- Form: Einzelarbeit, ca. 90 Minuten
- Inhalt: Erarbeitung und Besprechung von fünf konkreten und erreichbaren Zielen

Mit dem „5-Schritte-Plan“ erarbeiten sich die Jugendlichen wichtige Handlungsschritte auf dem Weg in ihre berufliche Zukunft. Wichtig bei der Übung ist es, den Jugendlichen zu vermitteln, dass jede und jeder von einem individuellen Punkt im Leben startet und es demnach viele Varianten des „5-Schritte-Plans“ geben wird. Es geht in erster Linie darum, sich für einen kurzen oder langen Zeitraum nächste Schritte zu überlegen, die realistisch umgesetzt werden können. Eine Anleitungskarte für den „5-Schritte-Plan“ ist im Anhang abgebildet.

Es lohnt sich, mit den Jugendlichen das festgelegte Ziel zu besprechen und danach jeden einzelnen Schritt zu thematisieren. Gemeinsam wird dann überlegt, ob er oder sie Unterstützung bei der Umsetzung des Etappenziels benötigt und wie diese ermöglicht werden kann. Hier soll auch überlegt werden, wer ggf. die richtigen Ansprechpartner*innen für individuelle Herausforderungen sein können, wenn bestimmte Herausforderungen die Fähigkeiten der beratenden Person überschreiten.

Es hat sich außerdem bewährt, den Fahrplan für die anstehenden Schritte in Richtung Praktikums- oder Ausbildungsplatz, Job(wieder)einstieg oder Festanstellung mit festen Zeitpunkten zu datieren und diese Fristen dann auch einzuhalten oder ggf. zu korrigieren.

Baum der Stärken

- Benötigte Materialien: Bunte Blätter (A4 oder A3), Bund-, Filzstifte oder Wachsmaler, ggf. auch Zeitung, Knete oder Naturmaterialien (zielgruppenorientiert wählen), Arbeitsauftrag
- Form: Einzelarbeit, ca. 30 Minuten
- Inhalt: Kreative Erkundung eigener Stärken mithilfe der Analogie eines Baumes

Diese Übung dient der individuellen Stärkenerkundung. Anhand der verschiedenen Bestandteile eines Baumes, wie Stamm, Äste, Blätter und Wurzeln, ergründen die Jugendlichen ihre eigenen Stärken und finden heraus, was ihnen Halt gibt. Ein Muster-Übungsblatt ist im Anhang zu finden.

Es hilft den Jugendlichen, wenn sie die Aufgabe nicht ganz allein erledigen müssen, sondern die Unterstützung einer Begleitperson zur Seite haben, die sie durch die Fragen leitet und die einzelnen Aspekte mit ihnen bespricht. So entsteht ein fruchtbarer Austausch, der zum Vertrauensaufbau mit dem oder der Jugendlichen hilfreich sein kann.

Wir und die Arbeit

- Benötigte Materialien: A3-Papier (1 pro 3 TN), Stifte, gedruckte Zitate (Beispiele siehe Anhang)
- Form: Gruppenarbeit, ca. 45 – 60 Minuten
- Inhalt: Erwartungs- und Erfahrungsaustausch zum Thema Arbeit

Anhand einer Auswahl an Zitaten (Beispiele sind im Anhang zu finden) werden verschiedene Aspekte von Arbeit und Berufsleben diskutiert. Die Übung dient dem Einstieg in das Thema Berufsorientierung und trägt zur Förderung des (Selbst-) Reflexionsvermögens und der Kommunikationskompetenz bei. Die Teilnehmer*innen werden sich über ihre Erfahrungen und Erwartungen an das Thema Arbeit bewusst und lernen verschiedenen Perspektiven auf das Berufsleben kennen.

Die Übung wird mit dem Sammeln von Stichworten und Assoziationen unter der Frage „Was verbindet ihr mit dem Gedanken ans Arbeiten? Was bedeutet Arbeit für euch?“ eröffnet. Diese werden in Kleingruppen gesammelt und notiert. Aus den Gruppennotizen wird eine große Mindmap erstellt.

Anschließend werden die vorausgewählten Zitate präsentiert. Die Teilnehmenden lesen diese und sind angehalten, mit einem Strich in einem der drei Felder („finde ich gut“ / „verstehe ich nicht“ / „finde ich schlecht“) spontan zu verdeutlichen, was sie von den Zitaten halten. Die Bewertung soll rein subjektiv aus dem persönlichen Eindruck getroffen werden. Der Moderation kommt darauffolgend die Aufgabe zu, zusammenzufassen wie die Zitate abgeschnitten haben. Besonders die Zitate, die mit „verstehe ich nicht“ bewertet wurden, sollten erklärt und diskutiert werden. Die weitere Diskussion kann sich dann mit Folgefragen an den Zitaten orientieren, wie z.B.:

- Wie versteht ihr das Zitat? Formuliert die Kernaussage des Zitates in eigenen Worten!
- Welche Gefühle und Gedanken löst das Zitat in euch aus?

- Welche Erfahrungen habt ihr gemacht, die das Zitat bestätigen/widerlegen?
- Gibt es Zitate, die gut zusammenpassen, z.B. weil sie ähnlich sind, oder weil sie Gegensätze sind?

Zusätzlich zu den genannten können weitere mögliche Diskussionsfragen hinzugezogen werden:

- Wofür arbeitet man überhaupt?
- Warum schimpfen Menschen über ihre Arbeit? Was könnten Gründe dafür sein?
- Wie wäre es, wenn jeder Mensch die Gelegenheit bekommen würde, sich abwechselnd in verschiedenen Tätigkeiten auszuprobieren?
- Welchen Wert haben bestimmte Berufe in der Gesellschaft, welchen sollten sie haben?
- Was ist die ideale Arbeitswelt und wonach sollte sich darin das Gehalt richten?

Lebenskurve

- Benötigte Materialien: Blatt A3, Stifte (mind. 2 Farben)
- Form: Einzelarbeit, 45 Minuten
- Inhalt: Linie der individuellen Ups & Downs als Gesprächsgrundlage

Auf einem Koordinatensystem, dessen x-Achse die Zeit abbildet, werden die Erfahrungen der Teilnehmerin/des Teilnehmers eingetragen. Dabei kommen ebenso Highlights wie Niederlagen zur Sprache – und besonders deren persönliche Einschätzung als solche. Die Kurve kann in mehreren Verlaufsvarianten in die Zukunft weitergezeichnet werden. Die Gestaltung der Lebenskurve wird idealerweise mit einigen Orientierungsfragen und -Vorschlägen betreut, um darauf aufbauend ins Gespräch über die Ereignisse und ihre Einordnung zu kommen.

Wichtige Erkenntnisse sind die unterschiedliche Wahrnehmung zwischen Highlight und Tiefschlag sowie das kontinuierliche Auf und Ab. Optional können die Kurven privat und schulisch/beruflich getrennt eingezeichnet werden.

Mögliche Ups

- Feste und besondere Geburtstage
- Urlaube, Auslandsaufenthalte, Schulfahrten
- Ereignisse wie Einschulung oder Schulwechsel
- Gute Noten und Abschlüsse
- Ausbildungs- oder Arbeitsplatz
- Freundschaften, Eintritt eines anderen Menschen ins eigene Leben
- Familienereignisse, wie Geburt eines Geschwisterchens

Mögliche Downs

- Mobbing
- Schlechte Noten, Klassenstufe wiederholen
- Gescheiterte Bewerbungen und Jobs, Arbeitslosigkeit
- Krankheit, Unfall
- Verluste und Trennungen

Eigenschaften versenken

- Benötigte Materialien: 2 Vorlagen A4, 2 Stifte
- Form: Partner*in-Arbeit, 45 – 60 Minuten
- Inhalt: adaptiertes *Schiffe versenken* zum Abgleich der jeweiligen Fremdeinschätzung

Auf einer Vorlage, die der Tabellenform von *Schiffe versenken* entspricht (siehe Anhang), werden aus 8 x 8 möglichen Eigenschaften sowohl acht eigene Eigenschaften als auch acht Eigenschaften, die dem Gegenüber zugesprochen werden, eingekreist.

Im Wechsel versuchen beide Teilnehmer*innen die Eigenschaften zu treffen, die der Selbsteinschätzung der anderen Person entspricht. Ein gewisses Maß an vorheriger Bekanntschaft ist dabei grundlegend. Über die Selbst- und Fremdeinschätzung kann anschließend ein Austausch erfolgen.

24-Stunden-Uhr

- Benötigte Materialien: 1 Vorlage A4, mind. 2 Stifte
- Form: Einzel- oder Gruppenarbeit, 30 – 45 Minuten
- Inhalt: Reflektion des erwarteten Zukunftsalltags (bspw. mit 30 J.) in Verbindung mit der Diskussion von Rollenmustern

Auf einer schematisch abgebildeten Uhr wird der erwartete Tagesablauf eines zukünftigen Alltags skizziert. Die Uhr kann entweder über 24 Stunden laufen oder auf zwei Abbildungen (0:00 bis 12:00 und 12:00 bis 0:00 Uhr) aufgeteilt werden. Die Teilnehmer*innen entwerfen eine Prognose für ihren Alltag mit bspw. 30 oder 35 Jahren. Dabei werden auch die unterschiedlichen Vorstellungen je nach geschlechtertypischen Rollenbildern deutlich und bieten die Möglichkeit, Stereotype in einer anschließenden Gruppendiskussion zu hinterfragen.

Kompetenz- und Berufekarten

- Benötigte Materialien: mehrere Boxen der [Bertelsmann Kompetenz- und Berufekarten](#), Papier, Stifte
- Form: Teamarbeit, 90 Minuten
- Inhalt: Erkennen eigener Kompetenzen und Übertragung auf passende Berufe und Tätigkeiten

Mit den Kompetenz- und Berufekarten lernen die Teilnehmer*innen Tätigkeitsfelder und Berufe sowie ihre dazugehörigen Grundlagen kennen. Sie wissen anschließend, welche Ausbildungswege zu diesen Berufen führen und können einschätzen, welche Berufe sie interessieren. Ihnen wird dabei bewusst, welche Bandbreite an Berufen in diesem Kontext existiert.

In einer Variante werden die Teilnehmer*innen in Tandems aufgeteilt, wobei jedes Tandem eine Kartenbox erhält. In den Teams werden Stapel gebildet:

- +++ das Tätigkeitsfeld interessiert eine*n von uns/uns beide eindeutig
- ++ das Tätigkeitsfeld interessiert eine*n von uns/beide eventuell

+ das Tätigkeitsfeld interessiert keine*n von uns

Aus dem +++-Stapel sucht sich jede*r eine Tätigkeitskarte heraus und recherchiert Informationen zu den dazugehörigen Berufen, z.B. unter berufenet.arbeitsagentur.de. Die Notizen zu den Berufen können vorgestellt werden. Anschließend erläutern die Teamer*innen,

- dass das trotz sehr vieler Karten noch nicht alle möglichen Jobs sind
- dass die große Auswahl erschlagend wirken kann, aber gleichzeitig auch zeigt, dass es für jede*n einen passenden Beruf da draußen gibt, den man vielleicht noch gar nicht kennt.
- dass man sich nicht von Berufsbezeichnungen abschrecken lassen soll (bspw. Lebensmitteltechnikerin), sondern sich immer zunächst mit ihren Tätigkeiten beschäftigen sollte
- dass man neben der Arbeit in der Privatwirtschaft auch in anderen Sektoren tätig werden kann: Zivilgesellschaftliche Einrichtungen, öffentliche Dienste und Verwaltung, Freiwilligendienste, ...

Weitere Varianten werden im Kartenset vorgestellt.

B. Konzepte

Erstgespräch mit Jugendlichen

Für den Erstkontakt mit den Jugendlichen im Rahmen des Projektes hat sich ein Gesprächsleitfaden als hilfreich erwiesen, der auch im Anhang verfügbar ist. Er dient zum einen als Einstieg in den Austausch über das bisher (beruflich) Erlebte sowie zum anderen zur Erfassung von Vorkenntnissen, Unterstützungsbedarf und spezifischen Interessens- und Problemlagen.

Die Jugendlichen formulieren im ersten Gespräch konkrete Schritte für die kommende Zeit sowie Unterstützungsbedarf, der im Rahmen des Projektes geleistet werden kann. Dies ermöglicht die Erstellung eines individuellen Plans für die einzelnen Jugendlichen im Projekt, an dem weitere Maßnahmen ausgerichtet werden können. Der Leitfaden ist als Vorschlag zu verstehen und kann an sich verändernde Voraussetzungen angepasst oder ergänzt werden. Vor allem geht es darum, einen individuellen Einstieg zu finden und ihnen mit den Fragen etwas „auf die Sprünge“ zu helfen, falls es ihnen schwerfällt, frei über sich zu berichten. Gezielte Fragestellungen können dabei Hilfe leisten und eine kleinschrittige Beantwortung möglich machen.

Analog zu den in Teil A beschriebenen Methoden ist es auch in Bezug auf das Erstgespräch mit den Jugendlichen unbedingt erforderlich, dass die interviewende Person sensibel und empathisch auf die Jugendlichen reagiert. Die Jugendlichen geben teils sehr persönliche Informationen preis oder berichten von negativen Vorerfahrungen auf dem Weg in den Beruf. Hier gilt es, ihnen die nötige Aufmerksamkeit zu schenken und sie möglichst wertfrei vortragen zu lassen, um so das nötige Vertrauen aufzubauen und den Grundstein für die weitere Zusammenarbeit zu legen.

Hilfreich für die Zusammenarbeit mit den Jugendlichen kann es sein, wenn nach dem Gespräch ein Ergebnisprotokoll oder eine gemeinsam formulierte Vereinbarung angefertigt wird. Das schafft Verbindlichkeit auf beiden Seiten. Zudem sollten in einem Erstgespräch drei konkrete Ziele für die weitere Arbeit – am besten in Verbindung mit konkreten Fristen – festgelegt werden.

DEIN ERSTER TAG Medienboxen

Mit den DEIN-ERSTER-TAG-Medienboxen wird Schulen und nicht-schulischen Bildungsträgern ein pädagogisch-didaktischer Werkzeugkasten an die Hand gegeben, der mehrere Übungen der Berufsorientierung bereithält. Die Übungen sind rund um das derzeit etwa 120 Kurzfilme umfassende Format der 360°-Videos zur Erkundung von Ausbildungsgängen aufgebaut. Dieses moderne und interaktive Angebot der Studio2B GmbH wird auch unter Formate – DEIN ERSTER TAG Berufe in 360° – vorgestellt. Hier soll es vorrangig um das Begleitmaterial gehen, das die 360°-Berufserkundung in zweierlei Hinsicht erweitert: Da jede Box drei VR-Brillen beinhaltet, bietet das zusätzliche Material einerseits eine Möglichkeit, gemeinsam in größeren Gruppen, z.B. Schulklassen, zu arbeiten, auch wenn die Filme via VR nicht für alle gleichzeitig erlebbar sind. Andererseits bettet der Einsatz begleitender Übungen die Filme in einen praktischen Kontext ein. Hierfür wurden 90-minütige Unterrichtseinheiten jeweils als Stationsarbeit in drei Modulen konzipiert. Die Module teilen sich in Stärken & Interessen, Schlüsselqualifikationen und Bewerbungsanschreiben auf.

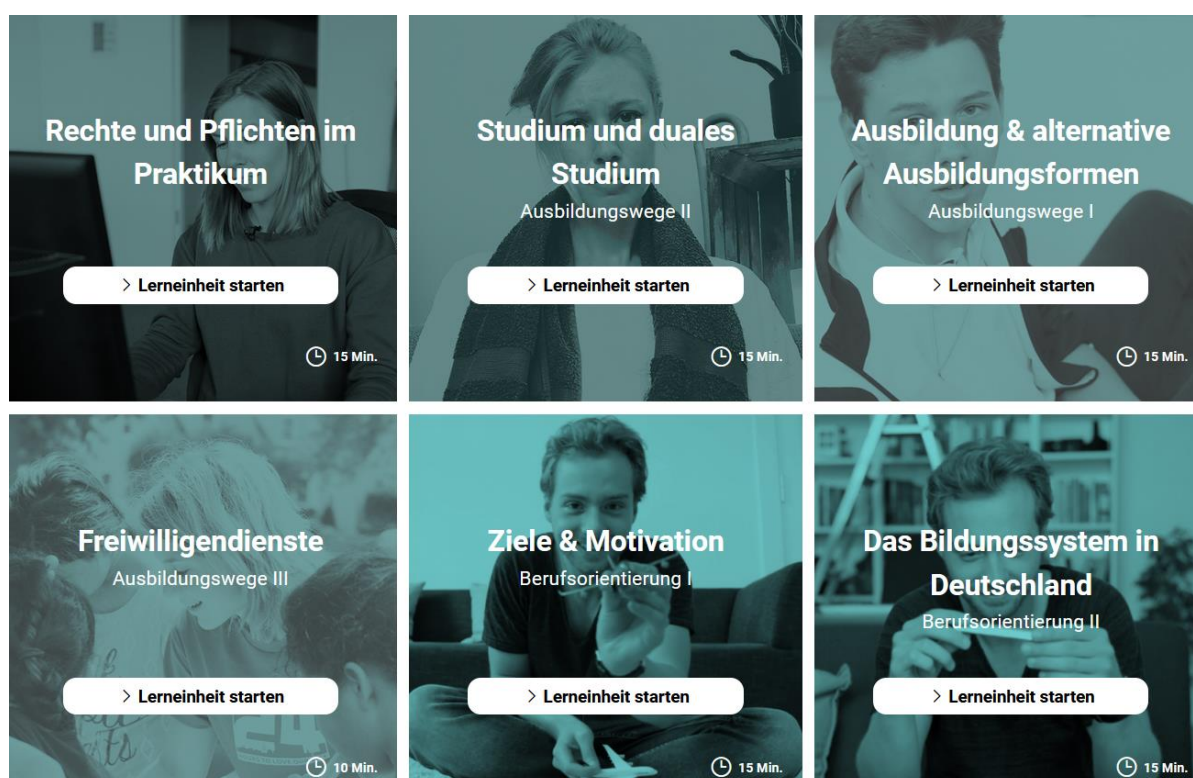
Die Detail-Abläufe der Übungen sind auf der Homepage <https://www.deinerstertag.de/medienbox/> als PDF-Dateien kostenlos zugänglich und werden gemeinsam mit dem Handlungsleitfaden versendet. Über die gleiche Homepage können auch die Medienboxen ausgeliehen werden, wobei die Ausleihe für Schulen

eine Woche pro Schulhalbjahr und für nichtschulische Einrichtungen eine Woche kostenfrei möglich ist. Die Medienbox beinhaltet drei VR-Brillen, ein Tablet mit weiteren Filmprodukten, pädagogisch-didaktisches Material, Anleitungen sowie logistische Informationen, einen Retourenschein und Hygienehinweise.

DEIN ERSTER TAG Akademie

Mit aktuell 36 digitalen Lerneinheiten können sich Schüler*innen orts- und zeitflexibel mit Themen rund um die Berufsorientierung und -qualifizierung über die DEIN ERSTER TAG Akademie – eine E-Learning-Plattform von Studio2B – interaktiv beschäftigen. In Form von kurzen Lernvideos und dazugehörigen Quizfragen eignen sie sich dabei spezifisches Wissen z.B. zu Kommunikation, Erstellung von Bewerbungsunterlagen oder Umgangsformen an. Nach erfolgreichem Abschluss der Lerneinheiten können sich Schüler*innen direkt ein Zertifikat herunterladen und ihren Lehrkräften als Leistungsnachweis weiterleiten.

Über die Homepage <https://www.deinerstertag.de/akademie-info/> können Lehrkräfte einen Testzugang anfordern und sich durch alle Lerneinheiten durchklicken. Den Zugang erhalten Schüler*innen über vorab erworbene Lizenzen, die dann für ein Jahr gültig sind.



DEIN ERSTER TAG Arbeitsheft

Ein umfangreicheres Angebot innovativer Medienformate bietet das von Studio2B entwickelte DEIN ERSTER TAG Arbeitsheft. Mit dem Arbeitsheft finden die Schüler*innen auf eine interaktive Art und Weise heraus, wo es für sie beruflich hingehen kann. Dabei deckt es die Kernthemen der schulischen Berufsorientierung ab. Die Schüler*innen arbeiten wie gewohnt schriftlich an Übungen und Aufgaben, die aber mit

E-Learning-Angeboten, z.B. der DET-Akademie, verbunden sind. Über einen QR-Code haben die Schüler*innen Zugriff auf 360°-Betriebsrundgänge, Quizformate, Lernvideos, Podcasts und Influencer-Interviews. Das Arbeitsheft kann sowohl im Unterricht als auch zu Hause eingesetzt werden. Die Bestellung ist über www.deinerstertag.de/arbeitsheft möglich und mit dem Erwerb der Arbeitshefte geht eine einjährige Lizenz für die DET-Online-Akademie einher.

Eindrücke aus dem Arbeitsheft



Das Bewerbungsanschreiben

Bei deiner Stellensuche stolperst du über eine Ausschreibung und denkst: „Darauf habe ich Lust!“ Um die Stelle zu bekommen, musst du in deinem Bewerbungsanschreiben (auch Motivationsschreiben genannt) nun die Werbetrömmel für dich rühren und zeigen, warum ausgerechnet du der oder die Richtige für die Stelle bist. Wie dir das gelingt und worauf bei einem Anschreiben sonst noch zu achten ist, erfährst du in dieser Lektion!



Meike und Heiko möchten sich auf zwei unterschiedliche Stellen bewerben. Schau das Video an und lerne:

- ✓ Wie eine Stellenausschreibung aufgebaut ist.
- ✓ Wie du erkennst, was das Unternehmen über dich erfahren möchte.
- ✓ Welche Informationen in das Bewerbungsanschreiben gehören.



Hast du dein Wissen mit den Quizfragen unter dem Video getestet? Dann geht's jetzt weiter!



<https://12m.io/2BTSdPF>

✓ **Alles klar** Der Stellenausschreibung lässt sich entnehmen, was der Betrieb von einem erfahren will. Auf dieser Grundlage lässt sich das Anschreiben leichter verfassen.



Kommen wir nun zu deiner Vorstellung. Um sie an einem **konkreten** Beispiel einzüben, suche dir auf der Webseite von DEIN ERSTER TAG zunächst einen neuen Beruf/Betrieb heraus, der dich interessieren könnte. Schau das Video an und achte darauf, worin man in diesem Beruf gut sein sollte. Vervollständige dann die Tabelle mit deinen Stichpunkten.



www.deinerstertag.de

Welches Video hast du gesehen? _____

In dem Video habe ich erfahren, dass in dem Beruf folgende Dinge wichtig sind:	
Ich habe folgende Hobbys und Interessen, von denen ich bei meiner Vorstellung berichten möchte, da ich sie in den Beruf einbringen kann:	
Die folgenden Schulfächer machen mir besonders Spaß. Ich möchte sie bei meiner Vorstellung hervorheben, da sie zu dem Beruf passen:	
Ich habe in meinem Leben folgende Erfahrungen gemacht und möchte von ihnen berichten, da ich sie in den Beruf einbringen kann:	
Ich habe folgende Eigenschaften, die meiner Einschätzung nach gut zu dem Beruf passen:	
Stärken: In folgenden Dingen bin ich richtig gut. Ich denke, dass mir das bei der Ausübung des Berufs helfen wird:	

C. Formate der praktischen Orientierung

Im Projektverlauf kamen unterschiedliche Jugendliche mit den verschiedensten Vorerfahrungen und Voraussetzungen auf uns zu. Je nachdem, wonach die Jugendlichen suchten oder was sie bereits erlebt und erfahren hatten, wählten wir entsprechende Formate, um sie (zurück) in eine Beschäftigung zu bringen bzw. ihnen den Weg für erste Einblicke in die berufliche Praxis zu ebnen.

In diesem Teil des Handlungsleitfadens werden unterschiedliche Formate vorgestellt, die Jugendlichen in Abhängigkeit von ihrem individuellen Weg sowie von ihren subjektiven Vorerfahrungen empfohlen werden können.

Schnuppertag

Will ein*e Jugendliche*r sich zunächst einmal einen groben Überblick über einen Tätigkeitsbereich verschaffen, würde sich ein Schnuppertag anbieten. An solch einem Schnuppertag begleitet eine Person jemanden im Unternehmen, schaut ihm oder ihr über die Schulter, kann Fragen stellen. Der Schnuppertag hat demnach einen begleitenden und grob orientierenden Charakter. Es wird nicht möglich sein, einen tiefen Einblick in die Unternehmensabläufe zu bekommen, aber es lässt sich ein erster Eindruck gewinnen, wie die Personen im Unternehmen arbeiten, welche Strukturen vorhanden sind und welche typischen Aufgaben auf die Jugendlichen zukommen würden.

Der Schnuppertag ist gut geeignet, wenn jemand sich bereits für ein bestimmtes Berufsbild interessiert und verschiedene Firmen kennenlernen möchte, um zum Beispiel im Anschluss zu entscheiden, wohin eine Bewerbung für ein längeres Praktikum oder gar eine Ausbildung geht.

Praktikum

In einem Praktikum haben Jugendliche die Gelegenheit, sich über mehrere Wochen in einem Unternehmen zurechtzufinden und typische Abläufe sowie Aufgabenbereiche kennenzulernen. Ein Praktikum kann mehrere Wochen, mehrere Monate oder gar ein ganzes Jahr dauern. Je länger man das Praktikum in einer Firma absolviert, umso größer sind die Chancen, dass man die anderen Kolleg*innen von seinen Kompetenzen überzeugen kann. Außerdem haben die Jugendlichen die Gelegenheit, Neues zu lernen, was auf eine mögliche Anschlussperspektive vorbereitet.

Ein Praktikum bietet sich dann an, wenn die Jugendlichen sich bereits für einen Tätigkeitsbereich oder ein konkretes Berufsbild interessieren und sich ausprobieren möchten. Es eignet sich aber auch dann, wenn jemand noch gar nicht festgelegt ist und ganz offen etwas ausprobieren möchte. Welches Format am besten passt, lässt sich gut in einem Vier-Augen-Gespräch mit dem oder der Jugendlichen herausfinden.

Kontaktplattform Praxistag

Der Praxistag ermöglicht das Kennenlernen von konkreten Betrieben, deren Berufsfeldern und Ausbildungsgängen in größeren Gruppen, ist aber mit einigem logistischen Aufwand verbunden. Die Jugendlichen bekommen die Gelegenheit, sich rotierend mit Vertreter*innen eines Unternehmens, idealerweise mit den Azubis selbst, über deren Ausbildungen auszutauschen. Damit ein möglichst nahbarer Einblick in

die Berufs- und Ausbildungspraxis entsteht, werden die Firmen gebeten, Anschauungsmaterial, Praxisberichte und kleine Übungen branchenüblicher Handgriffe mitzubringen. Die Jugendlichen bekommen dadurch einerseits ein Verständnis von den Tätigkeiten und andererseits können sie sich über ihre Erwartungen und die Voraussetzungen, die sie mitbringen müssten, auf Augenhöhe austauschen.

Da nicht alle Jugendlichen gleichzeitig mit allen Unternehmen sprechen können, bildet jedes Unternehmen eine Station, die die Jugendlichen für 20 bis 30 Minuten besuchen und dabei in Kleingruppen rotieren. Um die Gespräche zielführend zu gestalten, lohnt es sich, in der Vorbereitung auf den Praxistag bereits eine steckbriefartige Recherche und eine Sammlung von möglichen Fragen, die sich daraus ergeben, anzulegen; eine Auswahl an Recherchethemen und Fragen ist im Anhang zu finden. Im Ergebnis bietet der Praxistag somit eine Kontaktplattform, bei der Unternehmen potenzielle Azubis und Jugendliche potenzielle Ausbildungsberufe kennenlernen können.

DEIN ERSTER TAG Berufe in 360° und #kurzerlärt

Berufsorientierung auf digitalem Weg bieten die Virtual-Reality-Betriebserkundungen, die die Studio2B GmbH gemeinsam mit Unternehmen verschiedener Branchen aus ganz Deutschland entwickelt. In diesem größten privaten Berufsorientierungsprogramm tauchen Schüler*innen mithilfe von Virtual Reality-Brillen und den darauf aufgespielten 360°-Filmen in unterschiedliche Ausbildungsberufe und duale Studiengänge ein. Kurzweilige Social-Media-Videos und weiteres Begleitmaterial ergänzen die Betriebs- und Branchenerkundung der Jugendlichen. Außerdem wurde das Angebot um die dynamischen Kurzfilme #kurzerklärt erweitert, die mit schnellen Schnitten und präzisen Informationen das Interesse an Berufen wecken

Mittlerweile nutzen mehr als 3.000 Schulen dieses Angebot, um ihren Unterricht im BO-Bereich zu unterstützen, und mehr als 120 Arbeitgeber*innen (darunter die Feuerwehr Hamburg, die Polizei Berlin, Siemens, SAP, Hapag Lloyd, BMW, Debeka, DM, TK und viele weitere große und kleine Unternehmen) arbeiten mit Studio2B zusammen, um ihre Filme produzieren und präsentieren zu lassen.

Zur intensiveren Gruppenarbeit mit den VR-Brillen gibt es die DEIN ERSTER TAG Medienbox (siehe auch unter Konzepte: DEIN ERSTER TAG Medienbox). Aber auch ohne der Medienbox können die Filme auf www.deinerstertag.de angesehen und somit wertvolle Einblicke in Betriebe und Tätigkeitsfelder gewonnen werden.

D. Akquise und Kontakt

Die größte Herausforderung sozial- und berufspädagogischer Fachkräfte ist der Erstkontakt zur Zielgruppe und die Verstetigung dieser Kontakte. Die Akquise von Teilnehmer*innen für die Projekte ist unter normalen Bedingungen bereits aufwendig, im Zuge der Kontaktbeschränkungen (Stand 31. März 2021) jedoch noch schwieriger. Zu den herkömmlichen Methoden – Flyer verteilen an Hot-spots, Präsenz bei Kiez-Veranstaltungen, Akquise-Partnerschaften mit bspw. dem Jobcenter, Weitervermittlung zwischen Einrichtungen und Schulen (insbes. WAT-Lehrkräfte) – hat sich bisher noch keine umfassende digitale oder kontaktfreie Alternative herausgebildet. Der folgende Abschnitt fasst den Erfahrungszwischenstand mehrerer Projekte aus den Hellersdorfer Quartieren auf Basis des Workshops „Berufsorientierung mit jungen Menschen im Quartier“ (Februar 2021) zusammen.

Messenger, Gruppen und Social Media

Um bestehende Kontakte aufrechtzuerhalten, haben sich mittlerweile Messenger-Dienste bewährt. Allerdings gibt es noch eine Lücke zwischen den aus Datenschutzgründen empfohlenen und den bei den Jugendlichen etablierten Diensten. Der Versuch, den weitverbreiteten Dienst WhatsApp insbesondere nach dessen letzter Änderung der Nutzungsbedingungen 2021, zu umgehen, ist zwar möglich – eine gern gewählte Alternative bietet Signal –, aber gegebenenfalls mit dem Verlust einzelner Jugendlicher verbunden, die die Nutzung anderer Messenger meiden.

Während der Herausforderung, Kontakte zu halten, auf digitalem Weg begegnet werden kann, gilt das leider nicht gleichermaßen dafür, Kontakte überhaupt herstellen zu können. Die digitalen Akquise-Strategien beschränken sich bisher weitestgehend auf die Bewerbung von Angeboten über Social-Media. Allerdings gehen je nach Plattform die Ansprache und die Zielgruppe getrennte Wege, da die jeweils bei jungen Menschen beliebten Anbieter schnell wechseln. So zahlt sich mühsam aufgebaute Reichweite auf Facebook heute kaum noch beim jugendlichen Publikum aus. Auf Instagram kann sich bei einer Auswertung der Follow-Angaben herausstellen, dass weniger die Zielgruppe als vielmehr andere Einrichtungen und Projekte erreicht wurden. Mit TikTok bestehen wiederum kaum Erfahrungen.

Egal ob und für welches Format man sich entscheidet, im Vorfeld sollten einige Fragen geklärt und ein Social-Media-Plan entwickelt werden. Ein Minimum an Wissen über das Nutzungsverhalten der Zielgruppe ist bei der Entscheidung für das Format unerlässlich. Wenn man sich in die Social-Media-Arbeit stürzt, muss auch das Bewusstsein dafür da sein, dass es sich dabei um Arbeit handelt. Um dabei erfolgreich zu sein, also potenziell interessierte Jugendliche zu erreichen, braucht es im besten Fall einen Redaktionsplan und ein kleines Werbebudget. Ohne einer inhaltlichen online-Strategie, der Ressource Zeit für die Umsetzung und der Möglichkeit, über Werbung „Follower“ zu erreichen, wird das Aufrechterhalten einer Social-Media-Präsenz eher zur Last als zur Bereicherung.

Kiez-Rallye

Bei der Kiez-Rallye besuchen Jugendliche und junge Erwachsene in Kleingruppen vier bis fünf Einrichtungen mit Jugendberufsorientierungs-, Jugendsozial- und Jugendfreizeitangeboten. In jeder Einrichtung haben sie bis zu 45 Minuten, um sich über die Angebote und Projekte zu informieren. Die Einrichtungen stellen sich in dieser Zeit kurz vor. Den Ablauf unterstützt ein*e Teamer*in, die über Studio2B organisiert

wird. Zusätzlich bekommen die Jugendlichen eine Kiez-Map mit einer Kurzbeschreibung der Einrichtungen und einigen freien Bereichen für eigene Notizen.

Mit dem Format der Kiez-Rallye lernen nicht nur die jungen Teilnehmer*innen die vielseitige Aufstellung von Projekten und Einrichtungen ihres Kiezes kennen, sondern auch die teilnehmenden Partner*innen. Es befördert die Vernetzung in den QM-Gebieten Hellersdorfer Promenade und Boulevard Kastanienallee und in deren unmittelbarer Nähe. Das Projekt und die beteiligten Akteure werden auch auf der Homepage <https://www.studio2b.de/thema/fit-fuer-die-zukunft/> gelistet.

Alle Einrichtungen, die in und nahe der Quartiere Boulevard Kastanienallee und Hellersdorfer Promenade mit Jugendlichen arbeiten, sind dazu eingeladen und können – sofern sie nicht schon angesprochen wurden – gern proaktiv über den im nächsten Abschnitt angegebenen Kontakt auf das Projekt „Fit für die Zukunft 2.0“ zukommen. Die genaue Umsetzung wird dann sowohl zwischen dem Projekt und der Einrichtung als auch in einem vorangestellten Termin zwischen den Einrichtungen abgestimmt.

E. Einrichtungen mit berufsorientierenden Angeboten im Quartier

Im Folgenden findet sich eine Auswahl an Einrichtungen in den Quartieren mit Jugendberufsorientierungs-, Jugendfreizeit- und weiteren Jugendberatungsangeboten. Diese Auflistung hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit, weshalb wir als Projektträger darum bitten, uns gern auf neue Einrichtungen und Projekte hinzuweisen.

Behörden

JUGENDBERUFSAGENTUR Berlin am Standort Marzahn-Hellersdorf

Rhinstraße 86, 12681 Berlin

030 / 901 919 19

jba.jugend@ba-mh.berlin.de

<https://www.jba-berlin.de/der-weg-zu-uns/jba-in-marzahn-hellersdorf>

Berufsberatung, Vermittlung in Ausbildung und Beschäftigung mit den Partnern:

- Berufsberatung der Agentur für Arbeit
- Jobcenter Marzahn-Hellersdorf
- Beratung der beruflichen Schulen
- Jugendamt Marzahn-Hellersdorf / Bereich Jugendberufshilfe

JUGENDAMT Marzahn Hellersdorf

Riesaer Str. 94, 12627 Berlin

030 / 115

jugendamt@ba-mh.berlin.de

<https://www.berlin.de/ba-marzahn-hellersdorf/politik-und-verwaltung/aemter/jugendamt/>

Einrichtung zur Unterstützung von Eltern und Jugendlichen, aber auch zum Schutz von Kindern und Jugendlichen :

- | | |
|------------------------------------|---------------------------------|
| • Erziehungs- und Familienberatung | • Jugendsozialarbeit |
| • Fragen des Sorgerechts | • Kinder- und Jugendberufshilfe |
| • Jugendarbeit | • Kindertagespflege |
| • Jugendberufshilfe | • Sozialpädagogische Betreuung |
| • Jugendgerichtshilfe | • ... |
| • Jugendschutz | |

Einrichtungen mit Angeboten zur Jugendbildung, -sozialarbeit und -berufsorientierung

Die ARCHE

Tangermünder Straße 7, 12627 Berlin

030 / 992 888 800

buero@kinderprojekt-arche.de

<https://www.kinderprojekt-arche.de/standorte/berlin-hellersdorf-kinder-und-jugendzentrum-freizeit-einrichtung>

Betreuungs-, Beratungs-, und Freizeitangebote für Kleinkinder-, Kinder- und Jugendliche (bis 18 Jahre)

JFE EASTEND

Tangermünder Straße 127, 12627 Berlin

030 / 992 835 28

kontakt@eastend-berlin.com

<http://www.eastend-berlin.com/>

Freizeit-, Sport-, Musik- und Begegnungsangebote

GO! Gemeinsam Orientieren

Rhinstr. 86, 12681 Berlin (in der Jugendberufsagentur)

Sella-Hasse-Str. 19-21, 12687 Berlin (beim DRK Berlin-Nordost)

030 / 902 935 789

go@drk-berlin-nordost.de

<https://www.drk-berlin-nordost.de/angebote/gemeinsam-orientieren.html>

individuelle Beratung bei beruflichen Schwierigkeiten, Alltagsorganisation und -gestaltung, Finanz- und Wohnungsproblemen

HELLA Klub

Tangermünder Straße 2A, 12627 Berlin

030 / 991 814 3

hella-klub@kilele-berlin.de

<https://www.hella-klub.de/>

Offener Klub für Mädchen* und jungen Frauen* zur Freizeitgestaltung und Begegnung

Kinderforscherzentrum HELLEUM

Kastanienallee 59, 12627 Berlin

030 / 911 488 67

Info@helleum-berlin.de

<https://www.helleum-berlin.de/>

wissenschaftlich betreutes Projekt, bei dem Kinder und Jugendliche im Bereich der MINT-Fächer experimentieren und mit wissenschaftlichem Arbeiten in Berührung kommen

HELLIWOOD Lernzentrum – Förderverein für Jugend und Sozialarbeit e.V. (fjs)

Riesaer Str. 2, 12627 Berlin

030 / 992 756 10

info@helliwood.de
<https://www.helliwood.de/1-Home.htm>

Angebote zum Umgang mit Medien für Kinder und Jugendliche, berufliche Orientierung in Tätigkeitsfeldern im Bereich Medienpädagogik

METRUM Berlin gGmbH

Peter-Huchel-Str. 39/39 A, 12619 Berlin
030 / 992 758 12
info@metrumberlin.de
<https://metrumberlin.de/index.php>

anerkannter freier Träger der Jugendhilfe und Träger von zwei Kinder-, Jugend- und Familienzentren mit Schwerpunkt auf ambulanter Hilfe, vorwiegend im Bereich Einzelfallhilfe und Familienhilfe, aber auch mit Gruppenangeboten

JFE Die NISCHE

Louis-Lewin-Str. 40c, 12627 Berlin
030 / 998 599 1
die-nische@awo-spreewuhle.de
<http://dienische.de/>

Freizeit-, Sport-, Spiel- und Ausflugsangebote

ROTTER BAUM e.V.

Stendaler Straße 43, 12627 Berlin
030 / 992 818 40
info@roter-baum-berlin.de
<https://www.roter-baum-berlin.de/>

gemeinnütziger Verein und anerkannter Träger der Jugendhilfe, mit Ferienfreizeitangebot, Jugendbegegnungsstätten und Jugendaustausch

ALICE SALOMON Hochschule Berlin

Alice-Salomon-Platz 5, 12627 Berlin
030 / 992 450
ash@ash-berlin.eu
<https://www.ash-berlin.eu/>

Hochschulangebote im Bereich soziale Arbeit sowie Weiterbildungsangebote

SENFTE 10 (Kids & Co)

Senftenberger Straße 10, 12627 Berlin
030 / 998 930 1

senfte@kids-und-co.de
<https://kids-und-co.de/verein>

Einrichtung mit Angeboten zur Jugendfreizeitgestaltung, einer Ausleihstation sowie anliegendem Skatepark, Fußballfeld, Parkourpark, Tischtennisplatte und Graffitiflächen

Jugendbildungshaus SONNENECK (Kids&Co)

Objektleitung / Berufsorientierung
Alt-Hellersdorf 29-31, 12629 Berlin
030 / 999 017 61
info@kids-und-co.de
<https://kids-und-co.de/verein>

Initiative von Kids&Co, bei der Jugendliche und junge Erwachsene in verschiedenen Werkstätten im Berufehaus unterschiedliche Berufsgruppen authentisch entdecken und ausprobieren können

SOS Familienzentrum Berlin

Alte Hellersdorfer Straße 77, 12629 Berlin
030 / 568 910 0
fz-berlin@sos-kinderdorf.de
<https://www.sos-kinderdorf.de/familienzentrum-berlin>

Familientreffpunkt mit vielfältigen Angeboten sowie Erziehungs- und Familienberatung

JFE U5

Auerbacher Ring 25, 12619 Berlin
030 / 897 317 27
jugendfreizeiteinrichtungu5@gmail.com
<http://www.u5-hellersdorf.de/>

Freizeit-, Sport-, Koch- und Begegnungsangebote

Schwerpunkt Berufsberatung

Fit für die Zukunft – Berufsorientierung im Quartier 2.0

Studio2B GmbH
Ringbahnstraße 34, 12099 Berlin
030 / 634 998 704
robert.stuebner@studio2b.de
<https://www.studio2b.de/thema/fit-fuer-die-zukunft/>

Einzelberatung zu persönlichen Stärken und allen Fragen rund um den Berufseinstieg, BO-Gruppenangebote für Jugendeinrichtungen, Vorbereitung und Durchführung der Kiez-Rallye, Vernetzungs- und Weiterbildungsangebote für sozialpädagogische Fachkräfte und Multiplikator*innen

JUGENDWERK AUFBAU OST (JAO gGmbH)

Nossener Straße 87-89, 12627 Berlin
030 / 992 886 0
geschaefsstelle@jao-berlin.de
<https://www.jao-berlin.de/>

Jugendberatungshaus XXL

Landsberger Allee 565, 12679 Berlin
030 / 930 235 91
regionale-beratung@jao-berlin.de

anerkannter Träger der freien Kinder- und Jugendhilfe, Betreiber von Kindertagesstätten und Familienzentren, regionale Beratung Jugendlicher im Übergang von der Schule ins Arbeitsleben

DEIN ERSTER TAG

Studio2B GmbH
Ringbahnstraße 34, 12099 Berlin
030 / 634 998 707
<https://www.deinerstertag.de/>

virtuelle Betriebsbesichtigungen in 360 Grad mit VR-Brillen

Quartiersmanagement-Büros

Stadtteilarbeit mit Schwerpunkten: Bildungsförderung, Stärkung von Nachbarschaft und sozialem Zusammenhalt, Aufwertung des Wohnumfelds

Quartiersmanagement Boulevard Kastanienallee

Stollberger Straße 33, 12627 Berlin
030 /911 412 93
team@boulevard-kastanienallee.de
<https://www.boulevard-kastanienallee.de/category/qm/>

Quartiersmanagement Hellersdorfer Promenade

Hellersdorfer Promenade 17, 12627 Berlin
030/992 862 87
gm-hellersdorf@stern-berlin.de
<https://www.helle-promenade.de/home>

F. Anhang

zum 5-Schritte-Plan: Anleitung zum Erstellen konkreter Ziele

<p>Ziel: Erarbeitung fünf konkreter Ziele oder Schritte</p> <p>Die Begleitperson unterstützt die Jugendlichen dabei, einen sogenannten 5-Schritte-Plan zu entwickeln. Der Plan soll individuell (!) erarbeitet werden - was für Person A passend ist, muss nicht unbedingt für Person B zutreffend sein. Die Jugendlichen sollen sich hierfür überlegen, was ihre Ziele im Hinblick auf ihre Berufswahl bzw. Schritte im Berufswahlprozess sind und wie diese konkret in bis zu 5 Schritten umgesetzt werden können. Sie beachten hierbei, dass die entwickelten Schritte dem SMART-Prinzip entsprechen (= spezifisch, messbar, attraktiv/akzeptabel, realistisch, terminiert).</p> <p>Zur Orientierung dienen diese zwei Varianten, die auch den Jugendlichen vorgestellt werden können.</p>	
<p>Variante A: größere Schritte</p> <p>Ziel: Einen Ausbildungsplatz finden</p>	<p>Variante B: kleinere Schritte</p> <p>Ziel: Einen Praktikumsplatz finden</p>
<p>(1) Bis Februar recherchiere ich konkrete Unternehmen, die einen Ausbildungsplatz für meinen Wunschberuf anbieten.</p>	<p>(1) Bis Ende Dezember interviewe ich drei Personen in meinem Umfeld (Freunde, Familie) zu ihrem Beruf/ihrer Ausbildung und dem Weg, wie sie dazu gekommen sind.</p>
<p>(2) Bis Mai erstelle ich mindestens drei vollständige Bewerbungsmappen.</p>	<p>(2) Bis Ende Januar recherchiere ich für mindestens einen der Berufe, der mir aus den Interviews am interessantesten erscheint, grundlegende Informationen (Voraussetzungen, Gehalt, Tätigkeiten usw.).</p>
<p>(3) Bis Juni übe ich mit einer Person meiner Wahl mindestens einmal ein Bewerbungsgespräch und werte dieses anschließend aus.</p>	<p>(3) Bis März notiere ich mir mindestens fünf Stichpunkte zu meiner Motivation, die ich für einen der Berufe habe.</p>
<p>(4) Bis Juli kaufe ich mir ein passendes Outfit für potenzielle Vorstellungsgespräche.</p>	<p>(4) Anschließend recherchiere ich im Internet weiter nach anderen Berufen (mindestens zwei), die zu meiner formulierten Motivation passen.</p>
<p>(5) Bis Ende August habe ich einen Ausbildungsplatz oder einen Praktikumsplatz.</p>	<p>(5) Für das neue Schuljahr suche ich mir einen Praktikumsplatz in einem der recherchierten Berufe.</p>

zum Baum der Stärken: Muster-Arbeitsblatt

Aufgabe: Male deinen eigenen Baum der Stärken und denke dabei an Wurzeln, Stamm, Äste und Krone! Im Folgenden siehst du, wofür die einzelnen Teile stehen.

Der Stamm

Wer bist du? In den Stamm kannst du deinen Namen schreiben und dir überlegen, was dich ausmacht.

Die Wurzeln

Was gibt dir Kraft und Halt? Denke hier zum Beispiel schöne Dinge, an die du dich gerne erinnerst.

Die Äste

Kennst du deine Stärken und Schwächen? Der Baum hat starke und schwache Äste. Schreibe in die großen Äste deine Stärken, und in die kleinen Äste, was du noch nicht so gut kannst.

Die Blätter

Wie hilfst du anderen? Was tust du Gutes? Die Blätter verbinden den Baum mit seiner Umwelt und produzieren Sauerstoff. Was sind deine positiven Eigenschaften? Was bewirkst du bei anderen?

Die Früchte

Was sind deine Wünsche und Ziele? Der Baum hat zum Ziel, zu wachsen und Früchte zu tragen. Welche Früchte soll deine Arbeit tragen? Was möchtest du erreichen?

Die Sonne

Welche Menschen mögen dich und welche Menschen hast du besonders gern? Was für den Baum die Sonne ist, sind für uns Familie und Freunde. Wer gibt dir Kraft und unterstützt dich in schwierigen Lebenslagen?

Das Wasser

Was tut dir gut? Was brauchst du, um glücklich zu sein? Der Baum braucht Wasser, damit es ihm gut geht.

Dankbarkeit als Dünger

Wofür bist du in deinem Leben dankbar? Dem Baum tut es gut, wenn er von Zeit zu Zeit ein wenig gedüngt wird. Dann wächst er zum Beispiel besser. Für welche Dinge, Menschen oder Situationen in deinem Leben bist du besonders dankbar?

zu Wir und die Arbeit: Zitate und Interpretationsansatz

Die Arbeit soll dein Pferd sein, nicht dein Reiter.

Sprichwort

- Eigene Visionen und Ziele in die Tat umsetzen vs. seine Zeit an jemanden verkaufen
- Sich frei fühlen und selbst die Richtung vorgeben vs. sich eingeschränkt fühlen und nur Verpflichtungen folgen

Auf die Arbeit schimpft man nur so lange, bis man keine mehr hat.

Sinclair Lewis (1885-1951), amerikanischer Schriftsteller

- Man braucht einen Job, um Geld zu haben und zu überleben
- Man langweilt sich ohne eine Tätigkeit
- Der Mensch braucht die Arbeit für sein Selbstwertgefühl (das Gefühl gebraucht zu werden, etwas zu leisten) und seinen sozialen Status
- Wie abhängig ist man von einem Job?

Wer die Ernt' nicht hilft einschneiden, der muss im Winter Hunger leiden.

Sprichwort

- Man bekommt nur so viel, wie man an Arbeit hineinsteckt: traditionell in der Landwirtschaft wörtlich und heute im übertragenen Sinne

Manche Frauen entscheiden sich dafür, Männern zu folgen, und manche Frauen entscheiden sich dafür, ihren Träumen zu folgen. Wenn du dich fragst, welchen Weg du gehen sollst, denk daran, dass deine Karriere niemals aufwachen und dir sagen wird, dass sie dich nicht mehr liebt.

Lady Gaga, *1986, amerikanische Sängerin

- Finanzielle (und psychische) Abhängigkeit (vom Ehepartner)
- Karrierewünsche vs. Privatleben (z.B. Job ist in anderer Stadt, man will aber bei Freunden und Familie bleiben)

Samstag, Sonntag, Scheißtag, Scheißtag, Scheißtag, Scheißtag, Freitagabend, Samstag, ...

T-Shirt-Aufschrift

- Arbeit als Last, als etwas fremdbestimmtes
- Gegenteil von Freizeit & Freiheit
- Man verbringt einen großen Teil seiner Lebenszeit auf Arbeit

Ist die Arbeit ein Vergnügen – dann ist das Leben schön! Ist die Arbeit aber erzwungen – dann wird das Leben zur elenden Sklaverei!

Maxim Gorki (1868 - 1936), russischer Schriftsteller

- Tätigkeit, die Freude und Selbstverwirklichung bringt, vs. Zwangsarbeit, Arbeit als Strafe, Folter
- Unmenschliche Arbeitsbedingungen und Verletzungen der Menschenrechte auch heute noch aktuell

Ich möchte so leben, dass ich sowohl mit den Händen als auch mit dem Gefühl und dem Verstand arbeite.

Katherine Mansfield (1888 - 1923), neuseeländische Schriftstellerin

- Sinnvolle Arbeit fordert den Menschen als Ganzes mit all seinen Begabungen vs. Sinnentleerte Jobs durch extreme Arbeitsteilung (jeden Tag die gleichen 5 Handgriffe ausführen)

... ich weigere mich auch heute noch, den Wert von Menschen nach ihrem Beruf, ihrer Bildung, ihrer Position, ihrer Tarifgruppe, ihrem Kontostand oder ihrem Wohnkomfort zu beurteilen. Ich achte nützliche Tätigkeit, egal ... ob jemand die Nase darüber rümpft.

Regine Hildebrandt (1941 - 2001), deutsche Politikerin

- Die Nützlichkeit einer Tätigkeit spiegelt sich heutzutage nicht zwangsläufig in der Bezahlung der Arbeit wider

*Halt die Deadline ein, so ist's fein! Hol' die Ellenbogen raus, burn dich aus!
24/7, 8 bis 8, was geht ab, machste schlapp, what the fuck?!"*

...

*Fleißig Überstunden, ganz normal! Bück dich hoch.
Unbezahlt, scheiß egal, keine Wahl! Bück dich hoch.*

Deichkind

- Zu großer Leistungsdruck geht in körperliche und psychische Beschwerden über, aber trotzdem gilt das Idealbild aus langer und intensiver Arbeit

Die heutigen Menschen glauben, dass man die Arbeit so einrichten müsse, dass sie möglichst viel Ertrag abwerfe.... Das ist ein falscher Glaube; man muss die Arbeit so einrichten, dass sie die Menschen beglückt.

Paul Ernst (1866 - 1933), deutscher Schriftsteller

- Vorstellungen des Arbeitsideals im Wandel der Zeit
- Die Diskussion, wie Arbeit aussehe und was sie den Menschen bringen soll, wird schon lange geführt und bleibt immer aktuell

zum Eigenshaften versenken

Mein Gegenüber ist / hat / kann ...

	A	B	C	D	E	F	G	H
1	belastbar	teilt gern	entschlossen	gute Fachkenntnisse	organisieren	effektiv	schnell	ausdauernd
2	gewissenhaft	entscheidet vernünftig	selbständig	verantwortungsbewusst	sozial	einsatzbereit	motiviert	aktiv
3	intelligent	konzentriert	lernfähig	aufgeschlossen	zielstrebig	zuverlässig	auffassungsfähig	gutes Gedächtnis
4	diszipliniert	durchsetzungsfähig	ehrgeizig	logisch denkend	problemlösend	kreativ	konfliktfähig	ausgeglichene
5	gern allein	begeistert andere	objektiv	sensibel	flexibel	langweilig	kontrollierend	aufbrauend
6	sympathisch	hektisch	herzlich	dominant	tolerant	fit	teamfähig	redselig
7	ordentlich	ironisch	aggressiv	schüchtern	einfühlsam	respektvoll	fair	konsequent
8	kompromissbereit	engagiert	fordernd	selbstkritisch	cool	natürlich	diplomatisch	beruhigend

Ich bin / habe / kann ...

	A	B	C	D	E	F	G	H
1	belastbar	teilt gern	entschlossen	gute Fachkenntnisse	organisieren	effektiv	schnell	ausdauernd
2	gewissenhaft	entscheidet vernünftig	selbständig	verantwortungsbewusst	sozial	einsatzbereit	motiviert	aktiv
3	intelligent	konzentriert	lernfähig	aufgeschlossen	zielstrebig	zuverlässig	auffassungsfähig	gutes Gedächtnis
4	diszipliniert	durchsetzungsfähig	ehrgeizig	logisch denkend	problemlösend	kreativ	konfliktfähig	ausgeglichene
5	gern allein	begeistert andere	objektiv	sensibel	flexibel	langweilig	kontrollierend	aufbrauend
6	sympathisch	hektisch	herzlich	dominant	tolerant	fit	teamfähig	redselig
7	ordentlich	ironisch	aggressiv	schüchtern	einfühlsam	respektvoll	fair	konsequent
8	kompromissbereit	engagiert	fordernd	selbstkritisch	cool	natürlich	diplomatisch	beruhigend

Angelehnt an eine Idee der Initiative Bildungsketten

zum Erstgespräch: Muster-Leitfaden

Name:

Datum:

Einstiegsfragen

- Was ist dein bisheriger Weg? Was hast du bisher gemacht? (Schule, Freizeit, Praktika...)
- Was erwartest/wünschst du dir von dem Projekt bzw. wobei brauchst du Unterstützung?
- Was sind die Ziele und Unterstützungsmöglichkeiten in unserem Projekt? (Bewerbungsunterlagen, Recherche, Vermittlung von Schnuppertagen, Praktika, Ausbildung usw., nächste Schritte im Rahmen der Berufsorientierung entwickeln)
- Was sind die nächsten Schritte?

Leitfragen in Bezug auf die eigene Person

- Welche Lebensvorstellungen habe ich und welche Bedeutung hat das Thema Arbeit für mich?
- Auf welchem Weg kann ich meine Lebensvorstellungen am besten verwirklichen (Ausbildung, Studium, Arbeit)?
- Was tue ich gern? Wofür interessiere ich mich?
- Was kann ich (besonders) gut? Was würde ich gerne können?

Leitfragen in Bezug auf Familie/soziales Umfeld

- Was erwarten meine Familie/meine Freunde von mir?
- Gibt es Vorbilder in meinem Leben? Wenn ja, wer ist das?
- Welche Berufe werden in meinem sozialen Umfeld akzeptiert, welche werden abgelehnt?

zum Praxistag: Beispiele zur Vorbereitung von Recherche und Fragen

Recherche zum Unternehmen

- Anzahl der Mitarbeiter*innen
- Schwerpunkt/Branche
- Tätigkeitsfelder im Unternehmen
- Geschäftsmodell/Zielgruppe (was wird für wen angeboten?)
- Zukunftsaussichten/Herausforderung

Recherche zur Ausbildung

- Arbeitsalltag
- Voraussetzungen
- Positive Aspekte: Was weckt Interesse?
- Negative Erwartungen: Was könnten Probleme und Herausforderungen sein?

Fragen an das Unternehmen

- Seit wann gibt es das Unternehmen?
- Wie viele Menschen arbeiten im Unternehmen?
- Womit beschäftigt sich das Unternehmen? (Produkte/Menschen)
- Was sind die Ziele des Unternehmens?
- Arbeitet das Unternehmen nachhaltig?
- Welche Visionen hat das Unternehmen?
- Was ist das Geschäftsmodell?
- Welchen Herausforderungen muss sich das Unternehmen stellen?
- Wie sehen die unterschiedlichen Tätigkeitsfelder innerhalb des Unternehmens aus?

Fragen zur Ausbildung

- Wie viele Ausbildungsplätze werden derzeit angeboten?
- Wie sieht die alltägliche Arbeit für Azubis aus?
- Wie oft muss ich zur Schule gehen?
- Welche Stärken und Fähigkeiten werden benötigt?
- Was sind die besonders schönen Aufgaben & Alltagserfahrungen?
- Welchen Herausforderungen und Schwierigkeiten kann man begegnen?
- Was macht eine*n guten Azubi aus?
- Welche Vorerfahrungen können hilfreich sein?
- Wie viele verschiedene Ausbildungsbereiche gibt es?
- Wie läuft das Bewerbungsverfahren ab?